

Ueber eine verkannte Veronica.

Von Dr. Ladislav Čelakovský.

In meinem Aufsatze „Ueber Veronica agrestis und verwandte Arten“ in dieser Zeitschrift (1865 p. 82) habe ich schon einer eigenthümlichen um Prag vorkommenden Varietät oder vielmehr Race der gemeinen Veronica hederaefolia Erwähnung gethan, die sich durch die tiefblaue Farbe ihrer Corollen und die constant sehr kurzen Blütenstiele auszeichnet, und von Opiz V. triloba genannt, später aber als V. lappago Schmidt et Schrank fälschlich bezeichnet wurde. Die Farbe ist fast so dunkelblau wie von V. triphylla, bei V. hederaefolia dagegen blässbläulich oder lichtlila, selbst weisslich; die Blütenstiele sind selbst zur Blüthezeit nur 1 bis 1½mal, höchstens doppelt länger als der Fruchtkelch, bei der gemeinen V. hederaefolia aber 3—4mal so lang als dieser. Die ganze Pflanze ist dichter grau behaart, als gewöhnlich die V. hederaefolia, die Blätter ziemlich klein, meist 3lappig oder weniger deutlich 5lappig.

Eigenthümlich ist der Umstand, dass dieser Race in keiner der vielen Floren ausserhalb Böhmens gedacht wird, obwohl sie auffällig ist, so dass die Vermuthung nahe liegt, sie sei eine specifisch böhmische Race. Nur Rabenhorst hat einmal im „Botan. Centralblatt“ 1846 p. 194 von einer der Veron. hederaefolia zunächst sein sollenden Form berichtet, die in der Nieder-Lausitz und der Neumark (von Lasch) gefunden wurde, deren Corollen intensiv blau, deren Kelchzipfel aber zur Blüthezeit eiförmig waren. — „Sollte Veronica pseudoopaca Lasch diese Pflanze sein“, bemerkt hiezu Ascherson in der Flora Brandenburgs, „so kann ich sie nur für eine starkbehaarte glanzlose Form der V. polita halten.“ — In der That ist es zweifelhaft, ob wohl V. triloba unter der berührten Form gemeint war, da die Kelchzipfel der V. triloba ganz normal wie die von V. hederaefolia geformt sind, und aus Rabenhorst's übriger Beschreibung nicht klar zu ersehen ist, ob die beschriebene Form wirklich zu V. hederaefolia oder zu den Agrestes gehört.

Um zur besseren Erforschung des Verbreitungskreises der Veronica triloba anzuregen, komme ich nochmals auf sie zurück. Zwar hat sie bereits Opiz in eben dieser Zeitschrift (1854 p. 157 und 184) sehr weitläufig besprochen, aber unter der sonderbaren, ganz irrigen Voraussetzung, diese Form sei identisch mit V. lappago Schrank's und Schmidt's. Diese letztere wird von auswärtigen Botanikern, z. B. Koch, mit Recht für eine kaum nennenswerthe Varietät der V. hederaefolia gehalten und ist in der That nicht die böhmische V. triloba. Für eine Identificirung beider

findet sich bei Schrank (Baierische Flora 1789 p. 218) nicht der geringste Anhaltspunkt; *V. lappago* soll sich nur durch tiefer gespaltene Blätter mit mehr spitzen Lappen unterscheiden, von der Blumenfarbe, den Fruchstielen kein Wort, und doch würde wenigstens die erstere dem baierischen Floristen aufgefallen sein. Hiezu wird die alte Abbildung von L'Obel in der *Stirpium historia* (1576 p. 247) citirt, welche wohl die Meinung Schrank's illustriert, aber nach den langen Blütenstielen eine gewöhnliche *V. hедераefolia* erkennen lässt. Ebenso und noch schlimmer steht es um die *V. lappago* bei Schmidt (*Flora bohemica* I cent. p. 26. tab. 45). Die colorirte Abbildung zeigt eine ganz gewöhnliche, aber kleiblättrige *V. hедераefolia* mit lila Blüten und langen Blütenstielen. Opiz hielt sich nur an den Ausdruck im Texte: *pedunculis folio brevioribus*, der nichts beweist, da die Blütenstiele bei *V. hедераefolia*, besonders zur Blüthenzeit, auch von dieser Länge sein können.

Es ist somit klar, dass *Veronica triloba* eine zuerst von Opiz beobachtete und benannte, später aber von ihm selbst fälschlich mit *V. lappago* zusammengeworfene Form ist, die auch den Opiz'schen Namen behalten muss. Opiz veröffentlichte sie zuerst im *Prager Hesperus* 1815 p. 327 als *Veronica hедераefolia* b. *triloba*, was auch das Richtige ist. *Veronica triloba* Opiz als Art findet sich zuerst bei Reichenbach in *Flora excurs.* erwähnt, ist dort aber aus der kurzen Angabe *Var. humilior et umbrosa* (sic!) nicht zu erkennen.

Die *Veronica triloba* wächst oft mit der gewöhnlichen *V. hедераefolia*, und zwar einer ihr ähnlichen kleineren Form auf demselben Acker, ja auf derselben Scholle, ohne dass weder in der Blütenfarbe noch in den Fruchstielen Uebergänge zu bemerken wären, daher sie als eine constante Varietät oder Race anzusehen ist. Die Frage bleibt: wenn *V. triloba* von *V. hедераefolia* her stammt, in welcher physiologischen und morphologischen Beziehung steht die Kürze der Fruchstiele zu der dunkleren Blütenfarbe?

Literatur-Berichte.

* Geologische Uebersichtskarte der österreichischen Monarchie von F. R. v. Hauer. Blatt Nr. I und II. In gleich trefflicher Ausführung schliessen sich den bereits erschienenen 3 Blättern dieser Karte die beiden zuletzt ausgegebenen Nr. I und II an, die wir hier zu Lande doppelt willkommen hiessen, da sie uns eine geologische Ueber-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Celakovsky Ladislav Josef

Artikel/Article: [Ueber eine verkannte Veronica. 10-11](#)